



regREK Vorderland-Feldkirch

Kick-off Veranstaltung am 17.10.2019

Vorschläge der TeilnehmerInnen, Auswertung

Wolfgang Pfefferkorn

5.11.2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Ergebnisse im Überblick	4
3. Auswertung zu den Themen im Detail.....	11

1. Einleitung

Am Abend des 17.10.2019 fand im Vinomnasaal in Rankweil die Auftakt-Veranstaltung zum regionalen räumlichen Entwicklungskonzept (regREK) der Region Vorderland-Feldkirch statt. Die Auftakt-Veranstaltung diente dazu, die Mitglieder der Gemeindevertretungen und die interessierte regionale Öffentlichkeit über den Start der Arbeiten am regREK zu informieren, die TeilnehmerInnen in den Prozess hereinzuholen und ihre Anregungen und Vorschläge aufzunehmen.

Nach einer Präsentation der ersten Analyseergebnisse waren die Anwesenden eingeladen, auf einem Marktplatz mit sieben thematischen Stationen ihre Vorschläge und Anregungen für den weiteren Prozess einzubringen. Dies geschah mittels selbstklebender Kärtchen, die auf die thematischen Plakate aufgeklebt wurden.

Die Fragen zu den sieben thematischen Stationen lauteten: Wie sollen wir in der Region Vorderland-Feldkirch künftig

- » Bauen und wohnen?
- » Arbeiten und wirtschaften?
- » Erleben und genießen?
- » Bewahren und schützen?
- » Unterwegs sein?
- » Wachsen und kooperieren?
- » Was ist mir sonst noch wichtig?

Im Anschluss an den Marktplatz erfolgte ein kurzes Blitzlicht von den sieben thematischen Stationen und eine kurze Abschlussdiskussion im Plenum.

In den nachfolgenden Kapiteln haben wir die Vorschläge zu den einzelnen Themen geclustert und in Form von „Kernaussagen“ (gelb hinterlegt) zusammengefasst.

2. Ergebnisse im Überblick

2.1 Reihung der Themen nach Anzahl der Vorschläge

Thema	Anzahl der Vorschläge
Unterwegs sein	66
Bewahren und schützen	59
Bauen und wohnen	58
Arbeiten und wirtschaften	41
Wachsen und kooperieren	40
Erleben und genießen	37
Was ist mir sonst noch wichtig	22

2.2 Die Kernaussagen zu den häufigsten Vorschlägen (TOP 11)

1. Betriebsgebiete (24)

Kernaussagen:

- » Betriebsgebiete sollen an hochrangigen Verkehrsachsen (Straße, Schiene) errichtet und möglichst verdichtet werden. Siedlungsgebiete sollen durch Betriebsgebiete nicht beeinträchtigt werden (6).
- » Bestehende Betriebsgebiete sollen besser genutzt werden, bevor neue Betriebsgebiete geschaffen werden (4).
- » In der Region sollen Betriebsgebiete gemeindeübergreifend geschaffen und betrieben werden. Kosten und Nutzen sollen zwischen den Gemeinden fair aufgeteilt werden (3).
- » Deponiestandorte sollen regional geplant und gemeinsam festgelegt werden (6).
- » Bei Betriebsansiedelungen sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden: Kleinbetriebe vor Großbetrieben, Betriebe mit vielen MitarbeiterInnen/Fläche, internationale Firmen, Betriebskindergärten mit hochqualifiziertem Personal (5).

2. Freiraum (21)

Kernaussagen:

- » Freiflächen sollen erhalten werden, nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der Siedlungsräume. Sie sind wichtige Orte für Spiel und Begegnung und tragen auch zur Biodiversität in den Gemeinden bei (11).
- » Wenn dichter gebaut wird, sind hochwertige innerörtliche Freiräume umso wichtiger. Es geht um Dachbegrünungen, Bäume und zugängliche Freiflächen, die zugleich auch eine ökologische Funktion erfüllen (10).

3. Landwirtschaft und Boden (20)

Kernaussagen:

- » Die Böden im Vorderland gehören zu den besten in Vorarlberg und sollen entsprechend geschützt werden. Die Bodenqualität soll bei allen relevanten Entscheidungen berücksichtigt werden. Durch Humusaufbau kann die Qualität der Böden noch verbessert werden (14).
- » Die Landwirtschaft im Vorderland soll vielfältiger werden. Die Monokultur-Flächen sollen weniger werden. Stattdessen soll es mehr Gemüseanbau, Gemeinschaftsgärten und andere alternative Ansätze geben (6).

3. Zusammenwachsen und kooperieren in der Region (20)

Kernaussagen: Die Region sollte vermehrt als Ganzes gedacht werden. Die Gemeindegrenzen verlieren an Bedeutung. Kooperationsthemen sind: Bildung, Schulen, Kinderbetreuung, Feuerwehr, Archiv, ein regionales Info-Medium. Es soll auch mit den Gemeinden auf der Schweizer Seite des Rheintals kooperiert werden (Agglo-Programm!)

5. Öffentlicher Busverkehr, öffentlicher Verkehr (15)

Kernaussagen:

- » Die Buslinien sollen besser an die Bahnhöfe angebunden werden. In manchen Abschnitten soll die Linienführung verbessert werden (5).
- » Die Berggemeinden sollen besser mit dem ÖV angebunden werden (5).
- » Es sollten unter der Woche noch spätere Anbindungen von Feldkirch ins Vorderland geschaffen werden. Der Takt im ÖV soll insgesamt erhöht und der Nachtbus für Jugendliche deutlich billiger werden (3).
- » Die Bushaltestellen sollen überdacht und attraktiv gestaltet werden (2).

6. Landesgrünzone (14)

Kernaussagen: Die Landesgrünzone und ihre verschiedenen Funktionen (Landwirtschaft, Freizeitnutzung, Naturraum, CO₂-Speicher, Schutz vor Naturgefahren) sollen erhalten werden!

7. Verkehrsberuhigung (13)

Kernaussagen: In der Region sollen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gesetzt werden. Fuß- und Radverkehr sollen Vorrang haben. Dementsprechend sollten Fuß- und Radwege attraktiv gestaltet werden. In den Ortszentren sollen Begegnungszonen eingerichtet werden.

8. Dienstleistungen (11)

Kernaussagen: Dienstleistungsbetriebe sollen in den Zentren angesiedelt werden. Dabei spielen neue Arbeitsformen eine wichtige Rolle: z.B. Co-working Spaces, Dienstleistungszentren, flexiblere Öffnungs- und Arbeitszeiten, Home-Office Möglichkeiten, Nutzung von Leerstand.

8. Ausgewogen bauen (11)

Kernaussagen: In der Region soll ein guter Mix an verschiedenen Bau- und Wohnformen angeboten werden, von Eigentum bis zu Gemeinschaftsprojekten und sozialem Wohnbau. Es sollen keine zu großen Wohnanlagen errichtet werden.

10. Architektonische Qualität, Baukultur (10)

Kernaussagen: Beim Bauen ist eine hochwertige architektonische Qualität wichtig. Wertvolle und ortsbildprägende alte Bausubstanz soll geschützt UND genutzt werden.

10. Radverkehr (10)

Kernaussagen: Der Radverkehr in der Region soll verbessert werden, insbesondere für den Alltagsverkehr: ein besseres Netz, breitere Radwege, überdachte Fahrradstellplätze bei Behörden Geschäften usw., bessere Schnittstellen mit dem ÖV.

2.3 Die TOP 3 Aussagen zu jedem der 7 Themen

Thema „Unterwegs sein“

1. Öffentlicher Busverkehr, öffentlicher Verkehr (15)

Kernaussagen:

- » Die Buslinien sollen besser an die Bahnhöfe angebunden werden. In manchen Abschnitten soll die Linienführung verbessert werden (5).
- » Die Berggemeinden sollen besser mit dem ÖV angebunden werden (5).
- » Es sollten unter der Woche noch spätere Anbindungen von Feldkirch ins Vorderland geschaffen werden. Der Takt im ÖV soll insgesamt erhöht und der Nachtbus für Jugendliche deutlich billiger werden (3).

- » Die Bushaltestellen sollen überdacht und attraktiv gestaltet werden (2).

2. Verkehrsberuhigung (13)

Kernaussagen: In der Region sollen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gesetzt werden. Fuß- und Radverkehr sollen Vorrang haben. Dementsprechend sollten Fuß- und Radwege attraktiv gestaltet werden. In den Ortszentren sollen Begegnungszonen eingerichtet werden.

3. Radverkehr (10)

Kernaussagen: Der Radverkehr in der Region soll verbessert werden, insbesondere für den Alltagsverkehr: ein besseres Netz, breitere Radwege, überdachte Fahrradstellplätze bei Behörden Geschäften usw., bessere Schnittstellen mit dem ÖV.

Thema „Bewahren und schützen“

1. Landwirtschaft und Boden (20)

Kernaussagen:

- » Die Böden im Vorderland gehören zu den besten in Vorarlberg und sollen entsprechend geschützt werden. Die Bodenqualität soll bei allen relevanten Entscheidungen berücksichtigt werden. Durch Humusaufbau kann die Qualität der Böden noch verbessert werden (14).
- » Die Landwirtschaft im Vorderland soll vielfältiger werden. Die Monokultur-Flächen sollen weniger werden. Stattdessen soll es mehr Gemüseanbau, Gemeinschaftsgärten und andere alternative Ansätze geben (6).

2. Landesgrünzone (14)

Kernaussagen: Die Landesgrünzone und ihre verschiedenen Funktionen (Landwirtschaft, Freizeitnutzung, Naturraum, CO₂-Speicher, Schutz vor Naturgefahren) sollen erhalten werden!

3. Freiraum (11)

Kernaussagen: Freiflächen sollen erhalten werden, nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der Siedlungsräume. Sie sind wichtige Orte für Spiel und Begegnung und tragen auch zur Biodiversität in den Gemeinden bei. Auf Bodendenkmäler soll besonders geachtet werden (11).

Thema „Bauen und wohnen“

1. Ausgewogen bauen (11)

Kernaussagen: In der Region soll ein guter Mix an verschiedenen Bau- und Wohnformen angeboten werden, von Eigentum bis zu Geminschaftsprojekten und sozialem Wohnbau. Es sollen keine großen Wohnanlagen errichtet werden.

2. Architektonische Qualität, Baukultur (10)

Kernaussagen: Beim Bauen ist eine hochwertige architektonische Qualität wichtig. Wertvolle und ortsbildprägende alte Bausubstanz soll geschützt UND genutzt werden.

2. Freiraum (10)

Kernaussagen: Wenn dichter gebaut wird, sind hochwertige innerörtliche Freiräume umso wichtiger. Es geht um Dachbegrünungen, Bäume und zugängliche Freiflächen, die zugleich auch eine ökologische Funktion erfüllen (10).

Thema „Arbeiten und wirtschaften“

1. Betriebsgebiete (24)

Kernaussagen:

- » Betriebsgebiete sollen an hochrangigen Verkehrsachsen (Straße, Schiene) errichtet und möglichst verdichtet werden. Siedlungsgebiete sollen durch Betriebsgebiete nicht beeinträchtigt werden (6).
- » Bestehende Betriebsgebiete sollen besser genutzt werden, bevor neue Betriebsgebiete geschaffen werden (4).
- » In der Region sollen Betriebsgebiete gemeindeübergreifend geschaffen und betrieben werden. Kosten und Nutzen sollen zwischen den Gemeinden fair aufgeteilt werden (3).
- » Deponiestandorte sollen gemeinsam geplant und festgelegt werden (6).
- » Bei Betriebsansiedelungen sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden: Kleinbetriebe vor Großbetrieben, Betriebe mit vielen MitarbeiterInnen/Fläche, internationale Firmen, Betriebskindergärten mit hochqualifiziertem Personal (5).

2. Dienstleistungen (11)

Kernaussagen: Dienstleistungsbetriebe sollen in den Zentren angesiedelt werden. Dabei spielen neue Arbeitsformen eine wichtige Rolle: z.B. Co-working Spaces, Dienstleistungszentren, flexiblere Öffnungs- und Arbeitszeiten, Home-Office Möglichkeiten, Nutzung von Leerstand.

3. Betriebliches Mobilitätsmanagement (6)

Kernaussagen: Die Betriebe in der Region sollen die vielfältigen Möglichkeiten des Mobilitätsmanagements nutzen!

Thema „Wachsen und kooperieren“

1. Zusammenwachsen und kooperieren in der Region (20)

Kernaussagen: Die Region sollte vermehrt als Ganzes gedacht werden. Die Gemeindegrenzen verlieren an Bedeutung. Kooperationsthemen sind: Bildung, Schulen, Kinderbetreuung, Feuerwehr, Archiv, ein regionale Info-Medium. Es soll auch mit dem Gemeinden auf der Schweizer Seite des Rheintals kooperiert werden (Agglo-Programm!)

2. Gemeindefusionen (8)

Kernaussagen: Das Thema Gemeindefusionen soll offen als Option diskutiert werden. Statt den Gemeindevertretungen gäbe es dann eine Regionsvertretung.

3. Finanzieller Ausgleich zwischen den Gemeinden (6)

Kernaussagen: Es sollen Finanzausgleichsmodelle zwischen den Gemeinden geschaffen werden.

3. Wachstum (6)

Kernaussagen: Das Thema „Wachstum“ offen diskutieren: Wie viel Wachstum ist für die Region angemessen? Welche Art von Wachstum?

Thema „Erleben und genießen“

1. Naherholung, Besucherlenkung (7)

Kernaussagen: Naherholungsgebiete sind wichtig! Für ein faires Miteinander braucht es Regelungen, z.B. im Hinblick auf Besucherlenkung.

2. Gasthäuser (5)

Kernaussagen: Traditionelle Gasthäuser in der Region sollen erhalten bleiben. Aber auch innovative Alternativen sind gefragt!

3. Mountainbiken (5)

Kernaussagen: Bezüglich des Mountainbikens gilt es Regelungen (z.B. Lenkungsmaßnahmen) zu finden, insbesondere in den Berggebieten.

3. Hallenbad (5)

Kernaussagen: Die Kosten und Nutzen eines möglichen Hallenbads sind genau zu prüfen.

3. Spielplätze (5)

Kernaussagen: Die Region braucht hochwertige Freizeitangebote für Jugendliche und (Erlebnis)Spielplätze für Kinder.

Thema „Was ist mir sonst noch wichtig“

1. Energie und Klimawandel (8)

Kernaussagen: Die Themen Energie und Klimawandel sollten im regREK starke Berücksichtigung finden und auch sonst in der Region stärker berücksichtigt werden. Es gibt eine breite Palette an Handlungsmöglichkeiten.

2. Lichtverschmutzung (4)

Kernaussagen: Die Lichtverschmutzung im Vorderland soll reduziert werden, z.B. durch das Abschalten der Straßenbeleuchtung nach 24.00 Uhr.

3. Soziale Dimension (4)

Kernaussagen: Im regREK sollen auch soziale Themen verankert werden.

3. Beteiligung (4)

Kernaussagen: Die Beteiligungsmöglichkeiten beim regREK werden begrüßt und sollen auch in den weiteren Phasen bestehen bleiben.

3. Auswertung zu den Themen im Detail

Thema „Unterwegs sein“ (66)

Öffentlicher Busverkehr, öffentlicher Verkehr (15)
Linienführung (5)
NICHT ALLE BUSLINIEN ÜBER GH RÖSSLE/HUMMELBERGSTRASSE
BUSLINIEN HUMMELBERGSTRASSE ÜBERARBEITEN → ANDERE STRASSE
DER AUSBAU DER BAHNHALLE KLAUS IST GEPLANT: IN DEISEM ZUG SOLLTE AUCH DIE ANBINDUNG DES ÖFFENTLICHEN BUSVERKEHRS VERBESSERT WERDEN: WARUM FAHREN PRAKTISCH ALLE BUSSE NICHT ENTLANG DER HAUPTSTRASSE? SIE WÄREN SCHNELLER, UND DIE EINFAHRT BEI WILHELM & MAYER IST GEFÄHRLICH.
Bahnhöfe Sulz-Rö und Klaus besser mit Bus verbinden
Bessere öffentliche Verbindung nach FI/CH
Kernaussagen: Die Buslinien sollen besser an die Bahnhöfe angebunden werden. In manchen Abschnitten soll die Linienführung verbessert werden.
Anbindung Berggemeinden (5)
ÖPNV-Ausbau nach Dafins, Batschuns, Furx, Laterns!!
ÖPNV-AUSBAU NACH BATSCHAUNS SULDIS FURX DAFINS
ÖPNV nach Furx ausbauen
ÖPNV – nach Buchebrunnen
BUSSE Abendverbindungen in die Täler (vielleicht 2 Std. Takt)
Kernaussagen: Das ÖPNV-Angebot soll in einigen Berggemeinden verbessert werden.
Fahrplan (3)
Der NIGHTLINER ist eine tolle Sache. Für Jugendliche aber viel zu teuer. z.B. FAHRT in die Stadt 6 € + nach Hausefahrt 6 € = 12 € VORSCHLAG: gratis Benützung der Nightlines für Inhaber einer MAXIMO CARD
SPÄTERE ANBINDUNG UNTER DER WOCHE MIT DEM BUS VON FK INS VORDERLAND
Höhere Taktung ÖV → „ich muss nicht mehr schauen, wann was fährt, ich warte immer kurz!“
Kernaussagen: Es sollten unter der Woche noch spätere Anbindungen von Feldkirch ins Vorderland geschaffen werden. Der Takt im ÖV soll insgesamt erhöht und der Nachtbus für Jugendliche deutlich billiger werden.
Bushaltestellen (2)
Bushaltestellen attraktiv gestalten
alle Bushaltestellen sind überdacht

Kernaussagen: Die Bushaltestellen sollen überdacht und attraktiv gestaltet werden.

Verkehrsberuhigung (13)

BEGEGNUNGSZONEN IN DEN ORTSZENTREN (RANKWEIL, FELDKIRCH, SULZ, RÖTNIS, KLAUS, ...)

Neue Prioritäten: 1. Fußgänger, 2. Radfahrer, 3. ÖPNV, ..., 99. PKW Verkehr

Vorrang für Radfahrer und Fußgänger in Ballungsgebieten Nachrang für Autofahrer
Beispiel Niederlande

Schutzzonen/Verkehrsberuhigung rund um Schulen und Kindergärten (Gefahr durch Eltern-taxis!)

Verkehrsberuhigung an Hauptstraßen durch Ortskerne

VERKEHRSBERÜHIGUNG MÜSINENSTRASSE

MÜSINENSTRASSE WENIGER VERKEHR

autofreie Zonen weiter ausbauen (Neustadt FK +)

Leben, Wohnen und Freizeit ermöglichen, wo auch gearbeitet wird, dies vermeidet Verkehr

GRÜN-RÄUME erhalten! Verkehr strenger lenken! Ringstraße entlasten!

PS Unsere neue Bürgermeisterin hat die „Ringstraße“ zu ihrem prioritären Thema gemacht

Langsamverkehr ... und Fußgängerzonen

FUSSWEGE GESTALTEN VERNETZEN UND VERBREITEN

Kernaussagen: In der Region sollen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gesetzt werden. Fuß- und Radverkehr sollen Vorrang haben. Dementsprechend sollten Fuß- und Radwege attraktiv gestaltet werden. In den Ortszentren sollen Begegnungszonen eingerichtet werden.

Radverkehr (10)

MIT DEM FAHRRAD ZUR ARBEIT → RADWEGEN ZUG/BUSFAHRPLÄNE
ABSTIMMEN

Mehr „Fahrradautobahnen“ wie Mutterstraße (Altenstadt – Levis – FK)

Leider ist das bestehende „Alltags-Radwegenetz“ für Alltags-Radfahrer absolut
unbrauchbar ... leider ...

FAHRRADSTRASSEN IN FELDKIRCH/RANKWEIL

Radweg Rankweil → Götzis

RADSTREIFEN SULZ-RANKWEIL – BREITER

BESSERE BEDINGUNGEN FÜR RADFAHRER IM ORTSZENTRUM VON RANKWEIL

Geschlossenes Radwegenetz

ich wünsche großzügigere, nahe zum Eingang gelegene, überdachte Radstellplätze vor
Geschäften, Behörden ... insbesondere vor Supermärkten. → statt 4-6 Autostellplätzen
wäre Platz für einige Fahrräder inkl. Fahrradanhänger → Betreiber „verpflichten“
„vorschreiben“

ÖBB-Fahrradmitnahme im Zug, Kapazität vergrößern, Handling praktischer Gestalten
Kernaussagen: Der Radverkehr in der Region soll verbessert werden, insbesondere für den Alltagsverkehr: ein besseres Netz, breitere Radwege, überdachte Fahrradstellplätze bei Behörden Geschäften usw., bessere Schnittstellen mit dem ÖV.
Tempolimit (5)
Tempolimit im Ort auf 30 km/h.
TEMPO 40 DURCH DIE GEMEINDE SULZ/RANKWEIL
TEMPO 40 DURCH DIE GEMEINDEN!!!
EINHEITLICHE GESCHWINDIGKEIT IN DER REGIO TEMPO 30
Verkehrsberuhigung nach Geschwindigk. Kontrollen
Kernaussagen: In den Ortschaften soll ein Tempolimit von 30 oder 40 km/h eingeführt werden.
Parkraumbewirtschaftung (4)
PARKRAUMBEWIRTSCHAFTUNG IM GANZEN VORDERLAND
Parkplätze sind immer noch zu billig ...
Sammelparkplätze „park and ride“
Naherholungsgebiete Dafins, Viktberg, Fraxern BUS verbessern + Parkplatzbewirtschaftung
Kernaussagen: Im Vorderland soll eine Parkraumbewirtschaftung angedacht werden.
Autofrei leben (4)
Bonussysteme für KFZ welche Autofreie Tage benennen Sa So Mi „Weniger zahlen bei weniger fahren“ die 70iger Jahre
AUTOS TEILEN Nachbarschaft leben
Autofrei-mobil fördern
Wünsche mir einen <u>Bonus</u> denjenigen, die <u>Autolos</u> unterwegs sind. DANKE
Kernaussagen: Es sollten stärkere Anreize gesetzt werden, dass Menschen autofrei leben.
Stadttunnel Feldkirch (4)
Stadttunnel FK forcieren Bärenkreuzung entlasten
Kein Stadttunnell in Feldkirch Verkehrsfluss – Grüne Welle bei Ampeln fördern Bestehende Strassen besser nutzen
Keine Tunnelspinne → Carsharing
Stadttunnel Feldkirch bitte nein! Bahnlinie nach FL ausbauen
Kernaussagen: 3x Plädoyer gegen, 1x für den Stadttunnel Feldkirch
Schwerverkehr (3)
Kein Schwerverkehr über Arbogast DANKE

Schwerverkehr bitte zur Autobahn umleiten → Walgaustr. in Klaus → Arbogast
Schwerverkehr aus Ortszentren / Verbot Tonnenbeschränkung
Kernaussagen: Der Schwerverkehr soll so über das hochrangige Verkehrsnetz geführt werden, dass die Belastungen für die BewohnerInnen möglichst gering sind.
Seilbahn (3)
SEILBAHN „in die Luft“, Bhf. Klaus – Zentrum Weiler, Viktorsberg – Fraxern „in den Wald“
Seilbahn „Bewusstsein der Landschaft“ Bhf. Klaus – Weiler – Viktorsberg Fraxen
Seilbahn Cable-Car Klaus Bhf – Weiler Zentrum – Viktorsberg – Fraxern ab in die Luft Anbindung an ÖNV
Kernaussagen: Die Berggemeinden sollten mit einer Seilbahn angebunden werden.
Sonstige Aussagen zum Thema Verkehr (5)
Eine U-Bahn von Bludenz bis Bregenz DANKE! 😊
WELCHES SOLL DAS VERKEHRSSYSTEM DES ÖPNV IN DER ZUKUNFT SEIN? ES SOLLTE DARÜBER EINE DISKUSSION GEBEN; UND ES SOLLTEN TRASSEN VORGESEHEN WERDEN
Möglichkeiten besser bewerben. Bzw Digitalisieren Bsp. evential App
Anreiz für öffentl. Verkehr → Bewußtseinsbildung
E-Mobilität Hub Bahnhof Rankweil

Thema „Bewahren und schützen“ (59)

Landwirtschaft und Boden (20)
Bodenqualität – Bodenschutz (14)
Region trägt Verantwortung für Lebensmittelproduktion in VlbG: Beste Böden im Vorderland, top Bodenklimazahlen
Beste Böden im Vorderland = überregionaler Blick wichtig um Wert zu erkennen und entsprechenden Schutz zu veranlassen!!
Bodenversiegelung stoppen
Bodenbonität berücksichtigen
Bodenqualität erheben + berücksichtigen
Bodenqualität berücksichtigen!
Landw. hochwertige Böden vor Verbauung schützen
Landwirtschaft bewahren → Bodenschutz
Produktion von Lebensmitteln fördern = Ökostrategie-Ziel des Landes
lokale Landwirtschaft, essbare Landschaft
Keine „Ölz“ Aktionen mehr, Landw. Erhalten
Ackerböden für die Zukunft sichern & schützen
Vorreiterregion in Humusaufbau a la Kaindorf-Vortrag
Boden = HUMUS kultivieren neue LANDWIRTSCHAFT
Kernaussagen: Die Böden im Vorderland gehören zu den besten in Vorarlberg und sollen entsprechend geschützt werden. Die Bodenqualität bei allen relevanten Entscheidungen berücksichtigt werden. Durch Humusaufbau kann die Qualität der Böden noch verbessert werden.
Eine andere Landwirtschaft (6)
LANDWIRTE, DIE STEILFLÄCHEN BEWIRTSCHAFTEN FÖRDERN!
statt Monokulturen (Mais) Flächen freigeben für Gemeinschaftsgärten
Landwirtschaft Gemüseanbau steigern „nicht nur Mais“
LANDWIRTSCHAFT für Kl. BAUERN entwickeln
Eine andere Landwirtschaft denken! Im Sinne Nachhaltigkeit
Alternative Landwirtschaft fördern Schutz Landesgrünzone
Kernaussagen: Die Landwirtschaft im Vorderland soll vielfältiger werden. Die Monokultur-Flächen sollen weniger werden. Stattdessen soll es mehr Gemüseanbau, Gemeinschaftsgärten und andere alternative Ansätze geben.

Landesgrünzone (14)
Grünzonen erhalten
Landesgrünzonen erhalten
Grünzone für eine zukunftsfähige Landwirtschaft schützen!
GRÜNZONEN ERHALTEN, WENIGER INDUSTRIEBETRIEBE FÜR SERIENARTIKEL
DIE GRÜNZONEN BEWAHREN
Landesgrünzonen halten + für Freizeit+Landwirtschaft nutzen!
Ländesgrünzone als Schatz bewahren: CO2 Speicher, Lebensmittelproduktion, Naherholung
Schutz & Erhalte der Landesgrünzone!
Frutzwald/Ried erhalten
Frödischtal schützen → Naturschutzgebiet machen
Hände (Bagger) weg von der Landesgrünzone. Es geht ohne deren Zerstörung auch – sogar langfristig viel besser!
Die Landesgrünzonen als Versicherung für die Zukunft erhalten – als Schutz vor Naturgefahren + f. Nahrungsmittel
Können wir verantworten bei fortschreitender Klimaveränderung die Landesgrünzonen aufzuheben und somit zu beschleunigen?
Grünzonen an der Bundesstraße L190 für Klein- und Mittelbetriebe freigeben – im Gegenzug dazu keine Verbauung an Siedlungsrändern z.B: Rankweil Loger und östlich der Nafla im Bereich Churerstraße
Kernaussagen: Die Landesgrünzone und ihre verschiedenen Funktionen (Landwirtschaft, Freizeitnutzung, Naturraum, CO2-Speicher, Schutz vor Naturgefahren) sollen erhalten werden!
Freiraum (11)
Siedlung & Landschaft sind kein Widerspruch mehr: mehr GRÜN + BIODIVERSITÄT im gebauten Raum
Wiesen im Ort → Spielwiesen → Begegnungszonen → Treffpunkt
Naherholungsbereiche schützen! KEINE Umwidmungen + Enteignungen
für die Kinder von morgen Grün- u. Spielflächen erhalten → was wäre New York ohne seinen Central Park?
Grünflächen im Dorf erhalten → Artenvielfalt → Spiel
Freihalteflächen erhalten
Bodendenkmäler pflegen, Freilichtmuseen Goidern, Ausgrabungen bzw. historische Funde am Ort erlebbar machen Beispiel röm. Villa Brederis
→ LANDESMUSEUM KUNST+NATUR+KULTUR (Sonderwidmung Industriegebiet)
FF-FLÄCHEN UMWIDMEN

BIODIVERSITÄT in Gemeinden
bewahren + schützen nicht nur Natur auch historische Bausubstanzen und Parks- und Baumdenkmäler im Siedlungsgebiet, zur Bewahrung der Identität im Ortsbild
Kernaussagen: Freiflächen sollen erhalten werden, nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der Siedlungsräume. Sie sind wichtige Orte für Spiel und Begegnung und tragen auch zur Biodiversität in den Gemeinden bei. Auf Bodendenkmäler soll besonders geachtet werden.
Wald (8)
Waldgebiete bewahren und schützen
Wald + Wild schützen
Wälder schützen, Bäume pflanzen, Plätze begrünen, wenn mögliche
Verdichtung des Waldes = Ausgezeichnet gegen CO2
Gesunden Wald erhalten und pflegen
im Siedlungsgebiet Bäume schützen + Baumpflanzungen fördern
Wald schützen = wegen Klima! Bäume pflanzen – am Straßenrand
Hochstammpflege erhalten! Keine Monokulturen
Kernaussagen: Der Wald in der Region erfüllt viele wichtige Funktionen und soll deshalb gut erhalten und gepflegt werden. Im Siedlungsgebiet und an Straßen sollen Bäume gepflanzt werden.
Wasser (6)
Flüsse, Seen und Biotope
Regenwassermanagement
Entsiegelung halbieren → offene Beläge, begrünte Dächer
Parkplätze nicht mehr asphaltieren → andere Materialien verwenden
Bodenversiegelung für Parkplätze stoppen!!!
unterbrochen!! Gesetze missachtet!
Kernaussagen: Das Wassermanagement in der Region verdient besondere Aufmerksamkeit. Dazu zählt u.a. auch die Entsiegelung von Flächen.

Thema „Bauen und Wohnen“ (58)

Ausgewogen bauen (11)

ausgewogen bauen – sozialer Wohnbau – Eigentum!

vielfältiges Wohnungsangebot für vielfältige Wohnformen

Begegnungsorte für Menschen 60+

Gemeinsinn und Zusammenleben in den Orten / Ortsteilen

Gemeinschaftswohnprojekte

keine „Wohnsilos“ bauen

keine Wohnanlagen mit 70 / 80 / 100 Einheiten

Dörfer Dörfer lassen, Städte verdichten

Wie viel sozialer Wohnbau verträgt eine Gemeinde? Klärung?

Mentalitätswechsel bewerben: mehr vermieten, mehr Handeln mit Grund und Boden, weniger auf Besitz hocken

größere Wohnanlagen müssen auch Infrastruktur haben (Cafes, Spielplätze, Brunnen, Bäume)

Kernaussagen: In der Region soll ein guter Mix an verschiedenen Bau- und Wohnformen angeboten werden, von Eigentum bis zu Geminschaftsprojekten und sozialem Wohnbau. Es sollen keine großen Wohnanlagen errichtet werden.

Innerörtliche Freiräume (10)

Grünzonen im Dorf schützen und öffentlich zugänglich machen

Dachbegrünung, Dachgärten forcieren

mehr Bäume

Entsiegelung von Oberflächen begrenzen

ökologischer Ausgleich im Siedlungsgebiet, grüne Dächer, Bäume pflanzen, Fassadenbegrünung

qualitätsvolles verdichtetes Wohnen braucht gute Freiräume

Ruhezonen im Ortskern!

mehr Bäume pflanzen: Schatten, Artenvielfalt, Kühlung

verdichtete Bauweise fördern, aber auch Parks schaffen im Siedlungsgebiet, Wien ist Vorbild → St. Peter Bühel ist ein Beispiel für Rankweil

mehr öffentliche Grünflächen z. B. in Rankweil (Ballungszentrum)

Kernaussagen: Wenn dichter gebaut wird, sind hochwertige innerörtliche Freiräume umso wichtiger. Es geht um Dachbegrünungen, Bäume und zugängliche Freiflächen, die zugleich auch eine ökologische Funktion erfüllen.

Architektonische Qualität, Baukultur (10)

schönere Architektur bei den Wohnanlagen

Schönheitssinn in der Architektur, nicht lauter gesichtslose Einheitsgebäude
Zentrumsverbauung nicht nach Willkür, Auflagen / Architekten, Wettbewerbe berücksichtigen
alle erhaltenswerte Gebäude erheben und durch Bebauungspläne und Ortsbild Schulz bewahren
alte Bausubstanz schützen und nutzen
Erhalt von alten Bausubstanzen und sinnvolle Nutzung
ortsbildprägende Bausubstanzen erhalten, Identität der Vergangenheit gibt Identität für die Zukunft
Erhalt von identitätsstiftenden alter Bausubstanz (alten Häusern) besonders in Dorfzentren
Erhalt von alten Bausubstanzen, Mix: alt / modern
in den Ortskernen „identitätsstiftende“ Gebäude erhalten
Kernaussagen: Beim Bauen ist eine hochwertige architektonische Qualität wichtig. Wertvolle und ortsbildprägende alte Bausubstanz soll geschützt UND genutzt werden.
Siedlungsränder (6)
Siedlungsränder halten, keine Erweiterung von Industriegebieten
Haltung der Siedlungsränder! Maßnahmen gegen Baulandhortung!
Siedlungsränder <u>nicht</u> ausweiten
SIEDLUGNSGRENZEN ERHALTEN!
Siedlungsränder erhalten!
Siedlungsgrenzen <u>sinnvoll</u> wahren
Kernaussagen: Die Siedlungsränder sollen gehalten werden.
Bessere Ausnutzung der Flächen (6)
verdichtet, Bauen im Zentrum Wohnen und Arbeiten
BNZ erhöhen
verdichteter Wohnungsbau – aber mit hoher <u>Wohnfeldqualität</u>
verdichtete Bauweise fördern, Grünzonen in den Wohnanlagen schaffen, Parkplätze gehören unter die Häser, Dächer der Wohnanlagen mit Solar und Begrünungen
im Zentrum verdichten
Soziale Begleitung der Verdichtung → Probleme im Zusammenhang mit Zusammenrücken aufarbeiten
Kernaussagen: Bestehende Siedlungsflächen sollen besser ausgenutzt werden, insbesondere in den Zentren. Dafür sollen Stellflächen unter die Erde. Dächer sollen begrünt oder für Solar-/PV-Anlagen verwendet werden.
Leerstand (5)
Leerstand nutzen → günstigen Wohnraum schaffen!

Steuer für leerstehende Häuser
Leerstände erheben und aktivieren
Leerstand aktivieren!
Wohnungsleerstand durch Profis fürsorglich vermitteln und nützen
Kernaussagen: Leerstände in der Region sollen erhoben und durch geeignete Massnahmen in Nutzung gebracht werden.
Leistbares Wohnen (4)
leistbares Wohnen
leistbares Wohnen
leistbares Wohnen für junge Singles, junge Familien
Kernaussagen: Es braucht in der Region Angebote für leistbares Wohnen.
Erhaltung der Bausubstanz (3)
erhaltenswerte Gebäude erfassen + Ortsbildschutz
Kulturgüter wie alte Schmiede in Röthis erhalten
Alte Bausubstanz bewahren, oft wichtig für Identität eines Ortes (der Ortsmitte)
Kernaussagen: Erhaltenswerte Bausubstanz soll bewahrt werden!
Sonstige Aussagen zum Thema Bauen und Wohnen (5)
Grundstücksanhäufungen einzelner Personen eindämmen
Vorsicht vor einer Orwell Welt
Widmung: Sonderfläche KULTUR im BETRIEBSGEBIET für LANDMUSEUM im Übergang von Natur zu Kulturfläche
Gemeindegrundstücke per Baurecht für kostengünstigen Flachbau freigeben (RH, WA, ...)
Pensionisten, die in Baumischgebieten leben nicht die Möglichkeit eines „Austragszubaus“ verwehren

Thema „Arbeiten und Wirtschaften“ (41)

Betriebsgebiete (24)
Lage von Betriebsgebieten (6)
Flächen an Hauptstraßen wie die L190 für klein und Mittelbetriebe nutzbar machen
<u>Industriegebiete</u> : Würde mir wünschen, um die Wohnqualität zu erhalten, dass Industrie möglichst zentral- z.B. entlang der Autobahn oder der Bahn realisiert wird. Und nicht nahe am Siedlungsgebiet.
Möglichkeit schaffen, Betriebsgebiete für die Zukunft zu schaffen
Ziel: Hohe Verdichtung entlang der Hauptdurchzugsstraßen
Bitte Pufferzonen zwischen Betriebsgebieten und Wohnungsgebieten!
Wohn- u. Betriebsgebäude erhalten als „Pufferzone“ zu Wohngebieten!
Kernaussagen : Betriebsgebiete sollen an hochrangigen Verkehrsachsen (Straße, Schiene) errichtet und möglichst verdichtet werden. Siedlungsgebiete sollen durch Betriebsgebiete nicht beeinträchtigt werden.
Bestehende Betriebsgebiete (4)
Alte Betriebsgebiete nutzen! Bzw. Betriebsareale
Keine neuen Industriegebiete, bestehende verdichten
Bei 1/3 freiem gewidmeten Betriebsgebiet muss interkommunale Lösung auf gewidmeten Gebiet umgesetzt werden
Flächeneffizienz in Betriebsgebieten schaffen (insbesondere in die Höhe)
Kernaussagen : Bestehende Betriebsgebiete sollen besser genutzt werden, bevor neue Betriebsgebiete geschaffen werden.
Überregionale Betriebsgebiete (3)
ÜBERREGIONALE BETRIEBSGEBIETE
Vorbildwirkung: Kommunalsteuer in der Region verteilen, über interkommunale Betriebsgebieteslösung hinausdenken Gemeindegrenzen schwimmen, auch hier in die Zukunft denken
<u>Industriegebiete</u> : Es sollte nicht jede Gemeinde sein eigens „Süppchen“ kochen – versuchen möglichst viele Industrie in sein Gemeindegebiet zu bekommen (Beispiel Ölz Weiler)
Kernaussagen : In der Region sollen Betriebsgebiete gemeindeübergreifend geschaffen und betrieben werden. Kosten und Nutzen sollen zwischen den Gemeinden fair aufgeteilt werden.
Deponiestandorte (6)
Deponiestandorte regional prüfen + lösen
Geimeinsame Überlegungen in Bezug auf Aushubdeponien!
Deponiestandorte
Deponien gemeinsam planen

gemeinsam ideale Deponie-Standorte festlegen, in Kooperation mit Land
Grünmüllabgabe GRATIS wie bei Hofsteig ASZ
Kernaussagen: Deponiestandorte sollen regional geplant und gemeinsam festgelegt werden.
Sonstige Aussagen zum Betriebe (5)
Brauchen wir grosse Produktionsbetriebe mit wenig Wertschöpfung und viel Flächenverbrauch bei uns im engen Rheintal?
Betriebe mit viel Mitarbeitern je m ²
ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN, INDUSTRIE/EXPORT (WENIGER), HANDWERKSBETRIEBE FÖRDERN
Internationale Firmen ansiedeln Bsp. Omicron
Kleinbetriebe vor Großbetrieben
Betriebskindergärtenbetreuung mit bestqualifizierten Personal (inkl. Schülerbetreuung)
Kernaussagen: Bei Betriebsansiedelungen sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden: Kleinbetriebe vor Großbetrieben, Betriebe mit vielen MitarbeiterInnen/Fläche, internationale Firmen, Betriebskindergärten mit hochqualifiziertem Personal.
Dienstleistungen (11)
Dienstleistungsbetriebe im Ort ansiedeln um Fahrwege zu vermeiden! (auch Arztpraxen)
Industrie im Industriegebiet + Dienstleistung im Ort
Arbeiten & Wohnen im Zentrum
Überlegungen zur Village Offices u dgl.?
Dienstleistungszentrum-/zentren schaffen, Bündelung von Kleinunternehmen, die Infrastruktur mieten können
MEHR GÜNSTIGER RAUM FÜR JUNGUNTERNEHMER → CO-WORKIGN SPACE
zukünftige Arbeitsformen miteinbeziehen (bzw. offen bleiben) Homework, Sozialworkorte neben/im Wohnbereich = familienfreundlich + weniger Verkehr
ARBEITSZEITEN offener und flexibler gestalten
Längere Öffnungszeiten d. Geschäfte auch So+Feiertags geöffnet
HOME OFFICE forcieren DIENSTLEISTUNGSJOBS ADMINISTRATION 50% VON <u>ZUHAUSE</u>
Leerstandsaktivierung für DL-Ansiedlung = kleinstrukturierten Ansätze/Ideen fördern
Kernaussagen: Dienstleistungsbetriebe sollen in den Zentren angesiedelt werden. Dabei spielen neue Arbeitsformen eine wichtige Rolle: z.B. Co-working Spaces, Dienstleistungszentren, flexiblere Öffnungs- und Arbeitszeiten, Home-Office Möglichkeiten, Nutzung von Leerstand.
Betriebliches Mobilitätsmanagement (6)
Öffentliche zur Arbeit oder zu Fuß (kurze Wege!)
Gratis ÖPNV Bahn u. Zug Bus

Tiefgaragen für Betriebe
Buszubringer in die Betriebsgebiete für Beschäftigte
Arbeitszeiten an Öffis anpassen
<u>große</u> Vergünstigungen für Menschen, die öffentlich zur Arbeit kommen
Kernaussagen: Die Betriebe in der Region sollen die vielfältigen Möglichkeiten des Mobilitätsmanagements nutzen!

Thema „Wachsen und kooperieren“ (40)

Zusammenwachsen und kooperieren in der Region (20)

Pendlerströme zeigen = „Region wird eins“ → über Gemeindegrenzen hinaus denken & planen → Arbeitsregion statt Gemeindeform

Gemeindegrenzen verschwimmen: „Auspendlergemeinde“ ist in der Region ein überholter Blickwinkel

oberste Baubehörde darf nicht Bgm. sein, einheitliche Regeln im Vorderland

wichtig sind Kooperationen für Kleingemeinden, aber nicht nur

zusammen ist man weniger allein

Beschluss zu REG/Rek gemeinsam durch alle Gemeindevorhaben + öffentlich

Über den RAND TELLERRAND hinaus denken!

KEIN KIRCHTUMDENKEN

OFFENE GESELLSCHAFT MITEINANDER

Kooperation Bildung → Entwicklung Bildungsregion Vorderland

Zusammenlegungen der Polytechnischen Schulen, Rankweil und Feldkirch, nach Feldkirch (beim Bahnhof)

Kinderbetreuungen Gemeinde-übergreifend

Kooperationen Vorderländer, Feuerwehren! zumindest gemeinsamer Einkauf von Fahrzeugen

Inter-/transdisziplinäre Zusammensetzung von z.B. Gestaltungsbeiräten o.ä. (nicht nur Architekten, auch Sozialräumliches)

regionales (Gemeinden) Archiv

Info-Medium für die Region, Kommunikation für Beteiligung!

Regio-Zeitung anstatt vieler Gemeindeblätter

Kooperation mit dem Agglomerationsprogramm CH – Reg. Rheintal

Vereine und Infrastruktur gemeinsam tragen, „GmbH“ wie Walgau

KUNST + LANDSCHAFT + KULTUR „LANDMUSEUM“

Kernaussagen: Die Region sollte vermehrt als Ganzes gedacht werden. Die Gemeindegrenzen verlieren an Bedeutung. Kooperationsthemen sind: Bildung, Schulen, Kinderbetreuung, Feuerwehr, Archiv, ein regionale Info-Medium. Es soll auch mit dem Gemeinden auf der Schweizer Seite des Rheintals kooperiert werden (Agglo-Programm!)

Gemeindefusionen (8)

fusionieren statt kooperieren

Entwicklungsprozess muss Zukunft abbilden: Think Tank für Gemeinden, Fusion als Teil des Prozesses

Gemeinden zusammenlegen + Kommunal-/Regionalsteuer regional nutzen

Viktorsberg in Talgemeinden integrieren

1 Gemeinde Vorderland, 1 Bürgermeister, 1 GV, Ortsteile können bestehen bleiben! FUSION
Vorderland zusammenlegen, zumindest Sulz und Röthis einmal!
Gemeinden zusammenlegen Feuerwehren zusammenlegen Kosten sparen
eine Regio-Vertretung installieren
Kernaussagen: Das Thema Gemeindefusionen soll offen als Option diskutiert werden. Statt den Gemeindevertretungen gäbe es dann eine Regionsvertretung.
Finanzieller Ausgleich zwischen den Gemeinden (6)
gemeinsame Kommunalsteuer
gleich hohe Steuer-Abgaben W / K / Müll, auch KG und Kibel!
steuerliche Ausgleichs schaffen, verbessern
wohnen an Gemeinde- und Nebenstraßen arbeiten in Klein- und Mittelbetrieben an Hauptstraßen L190 Einnahmen aus Betriebsgebieten regional verteilen
Einnahmen durch Betriebsgebiete in der Region aufteilen, kein Konkurrenzkampf an Gemeindegrenzen
KOMUNALSTEUER AUFTEILUNG IN DER REGION
Kernaussagen: Es sollen Finanzausgleichsmodelle zwischen den Gemeinden geschaffen werden.
Wachstum (6)
Wachstum verlangsamen, neue Betriebe = mehr MitarbeiterInnen = mehr Wohnungen = mehr Verkehr etc.! Was brauchen wir wirklich?
kein Wachstum, Bestand bewahren, auf bestehendes zurückgreifen, kein Zuzug fördern
Wie viel wachsen? Infrastrukturen anpassen
im Bestand wachsen, Leerstand erheben
demographische Entwicklung aktiv steuern, Überalterung
kein unendliches Wirtschaftswachstum. Nicht jede Firmenerweiterung muss im Rheintal stehen
Kernaussagen: Das Thema „Wachstum“ offen diskutieren: Wie viel Wachstum ist für die Region angemessen? Welche Art von Wachstum?

Thema „Erleben und genießen“ (37)

Naherholung, Besucherlenkung (7)
Wald als „Ruhe-Raum“ → keine zu starke „Durchwegung“
Wünsche mir mehr „ruhige“ Naherholungs-Möglichkeiten! Frutz und Paspels sind ständig überfüllt“
Naherholungsgebiete → regeln und schützen (E-Bikes! ...)
Mountainbiker, Wanderer und Schitourer leiten, Wald und Wildschutz
Alpwegkopf Furx Wälder: Naherholung wichtig für die Gesundheit
gesundheitsförderliche Orte für alle Generationen (Fitnessparcours ...)
genießen ist gut, aber <u>nachhaltig und rücksichtsvoll</u> soll es sein → Lärm, Verkehr, Abfall ...
Kernaussagen: Naherholungsgebiete sind wichtig! Für ein faires Miteinander braucht es Regelungen, z.B. im Hinblick auf Besucherlenkung.
Gasthäuser (5)
Erhalt traditionelle Gasthäuser
Traditions-Gasthäuser bewahren und unterstützen
GASTHÄUSER UND NAHVERSORGER IN DEN GEMEINDEN HALTEN (nicht auf die grüne Wiese!)
Innovative Alternativen zum (eher aussichtslosen) Erhalt „traditioneller“ Gasthäuser u. a. Zentrumsfunktionen → kein romantisierendes Zurück zu früher!
KUNST + NATUR + KULTUR „LANDMUSEUM als neues „Wirtshaus“
Kernaussagen: Traditionelle Gasthäuser in der Region sollen erhalten bleiben. Aber auch innovative Alternativen sind gefragt!
Mountainbiken (5)
Bitte <u>keine</u> zu argen Einschränkungen für MTB, für Menschen, die für ihre Gesundheit schauen!
MTB-Single Trails fördern!
nicht zu viele Fahrradwege in der Bergregion
Naturschutz! keine MB-Trails durch Wild-Ruhezonen
E-Bike Verbot in den Bergen
Kernaussagen: Bezüglich des Mountainbikens gilt es Regelungen (z.B. Lenkungsmaßnahmen) zu finden, insbesondere in den Berggebieten.
Hallenbad (5)
GESUNDHEIT für ALLE → HALLENBAD
Hallenbad ist sehr wichtig!
kein Hallenbad! (Energieverschwendung, Kosten, andere in der NÄHE!!!)

keine Hallenbäder
Hallenbad nicht unbedingt nötig → Kosten NUTZEN
Kernaussagen: Die Kosten und Nutzen eines möglichen Hallenbads sind genau zu prüfen.
Spielplätze (5)
Freizeitangebote für Jugendliche, Orte an denen Jugendliche Jugendliche sein dürfen
Skaterplatz zwischen Rankweil und Klaus
tolle Spielplätze als Begegnungsraum (siehe Röthis)
mehr Spielplätze
Ich wünsche mir Erlebnisspielplätze, wo Kinder selbst handwerklich tätig sein können, z. B. Hütte bauen, Zaun machen, etc. und mit naturbelassenen Winkeln und Hecken.
Kernaussagen: Die Region braucht hochwertige Freizeitangebote für Jugendliche und (Erlebnis)Spielplätze für Kinder.
Schigebiete (3)
Schilift Übersaxen und Langlaufloipe Übersaxen gemeinsam finanzieren! und erhalten
Schilift in Furx erhalten bzw. ausbauen
kein weiterer Ausbau in Schigebieten – wir machen alles kaputt und langfristig kommt niemand mehr
Kernaussagen: Die gemeinsame zukünftige Nutzung und Erhaltung des Schilifts in Furx und der Langlaufloipe in Übersaxen ist zu klären.
Bademöglichkeiten (2)
Baden an Baggerlöchern abseits der Paspels-Seen Ich wünsche mir weiterhin das Baden bei Rüttenen sowie eine weitere Ausdehnung der Bademöglichkeiten an ruhigen Seen. In ganz Vorarlberg „reißen“ sich die Fischereiverbände die Seen „unter den Nagel“ und stellen Badeverbotstafeln auf. Diesem Mißstand <u>muss</u> entgegengewirkt werden! Die Lobby der Fischereiverbände ist zu stark!
wenn naturschutz-technisch möglich <u>WAKEBOARDLIFT</u> bei einem der Baggerlöcherseen, wäre ein tolles zusätzliches Sportangebot
Kernaussagen: Die Seen in der Region sollen auch zum Baden genützt und gegebenenfalls attraktiviert werden. Mit der Fischerei und dem Naturschutz soll ein Interessensausgleich gefunden werden.
Sonstige Aussagen zum Thema Erleben und Geniessen (5)
mehr Hundeparks / Wiesen
Zugang für sozial Schwache ermöglichen / bewahren, Interkulturalität ermöglichen, Tradition und Neues fördern, Begegnungsmöglichkeiten fördern
EVENTIAI.AP verwenden
sehr gutes Angebot vorhanden! :)
Pump Track!

Thema „Das ist mir noch wichtig“ (22)

Energie und Klimawandel (8)
Energie Konzepte für die Zukunft Energieraumplanung
Gemeinsame Energieprojekte
<u>mehr</u> Solaranlagen auf großen Dächern (Gebäuden) <u>mit Beteiligungsmodell</u> (z.B.: Sutterlüty Rankwei)
Klimawandel → rechtzeitig Bäume, die Schatten spenden pflanzen → kühlend → wird in Städten zum Teil bereits gemacht
Klimawandelanpassungsstrategie für gesamte Regio
Klimawandel als zentrale globale Herausforderung mitdenken!!!
Menschgemachter Klimawandel ist ein Märchen! CO2 ist der Baustein des Lebens
Naturschutz und Klimaschutz bei Projekten mehr Stellenwert beimessen
Kernaussagen: Die Themen Energie und Klimawandel sollten im regREK starke Berücksichtigung finden und auch sonst in der Region stärker berücksichtigt werden. Es gibt eine breite Palette an Handlungsmöglichkeiten.
Lichtverschmutzung (4)
Für Mensch und Tier ist eine übermäßige Beleuchtung von Wegen, Straßen und Gebäuden in der Nacht ein Problem. Sie beeinträchtigt die Schlafqualität – den natürlichen Wach-/Schlaf Rhythmus. Ich wäre dafür, dass in der Region überall, wo es (aus Sicherheitsgründen) möglich ist, die Beleuchtung Nachts reduziert wird.
Straßenbeleuchtung nach 24:00 abschalten – Schutz vor Lichtimmissionen
Weniger „Lichtverschmutzung“ Straßenbeleuchtungen auf Nebenstraßen um 24:00 Uhr abschalten
Lichtverschmutzung bekämpfen
Kernaussagen: Die Lichtverschmutzung im Vorderland soll reduziert werden, z.B. durch das Abschalten der Straßenbeleuchtung nach 24.00 Uhr.
Soziale Dimension (4)
Standorte von Sozialeinrichtungen planen
KOST-NIX <u>LADA</u>
Soziales & Gesundheit im regREK berücksichtigen
Wünsche mir Gemeinden, die stark und kompetent Qualitäten (aus Sicht der Menschen!) in der Raumentwicklung einfordern – ggf. mit Hilfe externer Expertisen, z.B. Wohnungsbau, Wohnfeldqualität, öffentliche Räume, Spielräume
Kernaussagen: Im regREK sollen auch soziale Themen verankert werden.
Beteiligung (4)
von jetzt bis Juni noch ein Bürgerbeteiligungsformat einbauen = vor der Zielpräsentation
BÜRGERINITIATIVEN MIT INS BOOT NEHMEN

auf die Wünsche der Bürger eingehen, gute transparente Kommunikation

Danke für die Partizipationsmöglichkeiten!

Kernaussagen: Die Beteiligungsmöglichkeiten beim regREK werden begrüsst und sollen auch in den weiteren Phasen bestehen bleiben.

Sonstige Aussagen zum Thema „Das ist mir noch wichtig“ (2)

Die kath. Kirche in die Pflicht nehmen. Als größter Grundbesitzer. Nur noch fördern, wenn es eine Gegenleistung gibt. Vorverkaufsrechte für Gemeinden.

DAS VERMÖGEN UND DIE MACHT DER AGRARGEMEINSCHAFTEN IN FRAGE STELLEN